

Wissenschaft des Judenthums fördern, und in das Bereich der allgemeinen Welt-Wissenschaft nicht minder hineingehören.

Das eine, nämlich das: „צדק ומשפט Tugend- und Rechtslehre bearbeitet nach den Principien des Talmud's und nach der Form der Philosophie, vom Rabbiner zu Prossnitz in Mähren, H. B. Fassel", ist ein Werk, das vorzügliche Aufmerksamkeit verdient. Schon ein flüchtiger Blick auf den Titel besagt uns, dass es neu in seiner Art und in der jüdischen Literatur einen Fortschritt bezeichnen muss. Und in der That, lag es in der früheren anfänglichen, wie ich sie nennen möchte, belletristischen Periode, Blumenlesen aus dem Talmud und moralische Erzählungen in Prosa und Poesie zu liefern, die allenfalls ihren unbestreitbaren Nutzen hatten und einen Fortschritt in ihrer Art beurkundeten, so ist es diessmal ein Werk, das den Eintritt in eine höhere Entwicklungsstufe der Literatur, den Anbruch einer neuen Periode verkündet, welche die ersten Bildungselemente bereits überwunden, die sich zu der vorhergegangenen verhält, wie der Stamm zur Wurzel, wie die Frucht zur Blüthe, nämlich der Periode der echten Wissenschaftlichkeit.

Es ist schon manchmal das Verdienst einer literarischen Production, bloss eine Idee in ihrem Gesamttinhalte, auch ohne Rücksicht auf die weitere Ausführung, ausgesprochen zu haben. Im Bereiche des Geistes wie in der Natur herrscht kein Zufall, d. h. wenn manche Erscheinungen wie die Blätter vom Baume welken, so gibt es doch wieder andere, die den unverwüsthlichen Stamm vorstellen, die innere Wesenheit einer bloss scheinbaren Zufälligkeit, welche eben in ihr ihre Begründung und Erklärung findet. Nicht immer mag vielleicht der producirende Geist ein Bewusstsein darüber haben, aber selbst unbewusst unterliegt er dem nothwendigen Gesetze alles in die Erscheinung Tretenden, dem Gesetze der fortschreitenden allmäligen Entwicklung. Unwillkürlich ist er selbst das Product bereits vollendeter That-sachen, von denen er getragen wird und durch welche seine Thätigkeit erst ihren eigentlichen Werth erhält. Jede anfängliche Bildung ist eine bloss äusserliche, sprachliche, und selbst die Philosophie erscheint im Alterthum in der Form der Poesie, dagegen bei fortgeschrittenem Bewusstsein auch das Aeusserliche